

Podcast. Kultur & nachhaltigkeit no. 01 mit der Markthalle Hamburg und Diary of Dreams am 20.03.2019

Im **podcast. kultur & nachhaltigkeit no. 01** unterhält sich Annett Baumast von baumast. kultur & nachhaltigkeit mit Mike Keller, dem Geschäftsführer der Markthalle in Hamburg, und Adrian Hates, dem Sänger von Diary of Dreams, über Nachhaltigkeit im Musikbusiness, über eine Veggie-Tour, über die Kompensation von CO2-Emissionen und über das, was wir alle zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können.

Annett *Erst mal ganz herzlichen Dank, dass Ihr beide da seid, dass ihr euch die Zeit nehmt und hier über das Thema Nachhaltigkeit und über Musik, Musikbusiness sprechen könnt. Ich hab Euch die Fragen schon mal vorab geschickt. Da müssen wir uns jetzt nicht so dran entlang hangeln, einfach zur Orientierung auch, worum es geht.*

Der Auslöser war, dass Mike eine Pressemitteilung geschickt hat, dass Ihr im Sommer an „Oekoprofit“ teil genommen habt, einem Programm, wo es darum geht mit Umweltschutzmaßnahmen Geld einzusparen.

Mich würde es interessieren, wie Ihr hier in der Markthalle dazu kommt, Euch mit dem Thema Umweltschutz, Arbeitsschutz, Nachhaltigkeit zu beschäftigen zum Einen und wie Ihr dann zu „Oekoprofit“ gekommen seid.

Mike *Also generell glauben wir, dass das wichtig ist, auch unabhängig jetzt von der Markthalle. Es ist, glaube ich, auch einfach die Zeit, dass wir uns nachhaltiger aufhalten auf*

diesem Planeten. Ich habe zwei Kinder, und würde mich freuen, wenn die beiden Kinder auch noch in der Welt leben, in der sie sich halbwegs ohne Atemschutzgeräte aufhalten können.

Davon abgesehen merke ich schon in unserer Branche, dass wir es mit einer Konzentration von Konzernen zu tun haben, wo es nur noch um Geld geht. Das ist eine Fehlentwicklung. Und da müssen wir auch echt darauf aufpassen, dass sich das nicht weiter verschäuft. Da ist wirklich nur noch der Fokus auf Zahlen und Gewinnorientierung. Das ist sicherlich auch eine gesellschaftliche Fehlorientierung aber die macht sich in unserer Branche eben auch immer mehr bemerkbar. Und von daher haben wir gedacht, müssen wir mehr machen. Und das Thema Umweltschutz steht ja eh an und wenn wir jetzt mal sagen, das Ziel wäre jetzt mal, als CO₂-neutrale Location zu funktionieren, haben wir einfach eine Menge zu tun um da hin zu kommen. Das Programm „Oekoprofit“ ist ein gutes Gerüst, eine Art Leitplanke, an der man sich ganz gut abarbeiten kann. Das Thema Arbeitsschutz ist da ja auch mit drin, also relativ kompakt, was wir damit durchgemacht haben.

Annett *Meine Frage an Dich (Adrian): habt Ihr eigentlich davon was mitbekommen?*

Adrian Ehrlich gesagt, jetzt nicht so irrsinnig viel. Aber das liegt glaube ich daran, weil man irgendwie so in einem eigenen kleinen Universum schwebt und sich eigentlich eben dann damit befasst, wenn man aktuell damit konfrontiert ist. Wenn man wieder hier ist, wenn man dann sieht, in der Markthalle ist jetzt Mülltrennung backstage. Ist natürlich was, was natürlich direkt auf Anhieb mal auffällt.

Ich finde, für uns als Musiker, ist dieses Thema als Erstes einmal sehr wichtig aber zweitens auch sehr schwierig. Also, ich glaube meine Oekobilanz selber ist nicht besonders gut,

weil allein wenn man überlegt, wie wir durch die Welt reisen; ständig fliegen, ständig Auto fahren.

Es gibt natürlich die Einen, die sagen: „ist mir völlig egal“, und andere beschäftigt das zumindest, und man versucht irgendwie was zu verändern, zu verbinden, zu vermeiden, nicht alles zu machen, was man machen könnte, es ist immer sehr schwierig. Ich selbst wohne im Wald, wohne da schon sehr zurückgezogen (ich könnte auch noch viel viel einsamer leben). So auch z.B. der Auto-Gedanke und sowas, sind ganz viele private Gedanken, wo wir zuhause viel darüber sprechen, was wir ändern wollen, was wir abschaffen wollen.

Also, man kann glaube ich im Kleinen ganz viel für sich machen und natürlich ist auch der Generations-Gedanke da, aber es ist auch eigentlich so ein Sich-selbst-im-Spiegel-angucken bei mir.

Wir haben jetzt auch z.B. eine Veggi-Tour. Ist Etwas, was wir jetzt zum Ersten mal machen. Das findet zwar nicht jeder gut in der Band, aber das ist mir dann jetzt auch egal (lacht). Ja, weil dieser ganze Fleisch-Gedanke ist etwas, was nicht irgendwie auch krank macht, gedanklich, ganz ehrlich gesagt. Ich finde jetzt nicht mal den Faktor Fleisch essen, oder Fleisch nicht essen, sonder dieses Exzessive, dieses Limitlose. Jede Mahlzeit besteht zum großen Teil aus Fleisch, das versteh ich einfach nicht, das ist total unnötig.

So hab ich angefangen, mein Leben umzustellen, dass ich einfach gesagt habe, ich will einfach bewusster das was ich esse und trinke wahrnehmen und einfach wissen, was es ist und wo es herkommt. Wir gehen zum Beispiel nur bei unserem regionalen Bauern einkaufen, Gemüse, Obst und so etwas; Eier bei der kleinen Eierfrau an der Ecke, die im Korb die Eier verkauft... Das kann natürlich nicht jeder, aber in diesem Fall, ich kann's und darum mach ich's auch.

So mein ich das. Mann muss halt immer so gucken, welche Möglichkeiten hat man. Und ich glaube, wenn man dann erst mal so den Sensor anmacht und das so ein bisschen auf sich wirken lässt, dann kann man schon sehr viel im Kleinen für sich schon machen.

Annett *Das mit der Veggi-Tour finde ich jetzt total spannend.*

Mike Finde ich super.

Annett *Habt Ihr das mitgekriegt, irgendwie?*

Mike Wussten wir leider auch nicht. Aber es ist wahrscheinlich dann so, dass wir, wie Du sagst, dass jeder in seinem Mikrokosmos ist und dann die Blase dann sehr eingegrenzt ist.

Adrian Aber wenn dann jeder in seinem Mikrokosmos was machen würde, dann wärs ja wieder in Ordnung, aber das findet halt ja doch leider nicht statt. Ich merk das ja an den Diskussionen bei uns. Also dann kam halt schon der Kommentar: „Also, ich will schon n Stück Fleisch beim Essen...“ Und ich kann das nicht verstehen. Ich mit zu Hause nie jemand gewesen, der zu jeder Mahlzeit ein Stück Fleisch braucht. Das macht mich ganz krank, wir haben eben grade auch noch darüber gesprochen; unser Lichttechniker der eigentlich auch immer sehr gerne Fleisch gegessen hat, gerade Hühnchen, so von dieser grössten Hühnchen-Fabrik, muss man ja sagen, die glaube ich in Celle sitzt, wenn ich mir das richtig gemerkt habe... . Wo denn die exorbitanten Massen, unfassbare Zahlen an Hühnern pro Tag geschlachtet werden. Ich will jetzt keine Zahlen hier nennen, weil diese jetzt nicht 100-prozentig verifiziert sind, aber wenn das so ansatzweise in dem Bereich ist, ist das erschreckend. Ich mein, man geht zu Bäcker, man geht in jeden

Supermarkt, überall wo man hingeht, gibt's Hähnchen, also, das müssen Massen sein.

Annett *Ja, irgendwo müssen sie herkommen.*

Adrian Und von diesem System will ich mich möglichst weit entfernen. So weit ich das kann.

Annett *Was ist denn im Band-Alltag für Euch möglich? Wo siehst Du die Möglichkeiten, oder auch die Grenzen?*

Adrian Die Grenzen sind glaube ich in erster Linie beim Transport. Ich kann nicht nach Brasilien mit dem Fahrrad, das krieg ich nicht hin. Man kann natürlich gucken, was für Autos man fährt, wir haben jetzt nicht die ältesten Schleudern, wir leihen uns die Autos bei einem modernen Anbieter. AdBlue, so das einzige Stichwort, was man vielleicht positiv nennen kann. Aber ich mein, man ist halt leider irgendwo da an einer Grenze, wo man sagen muss, wir müssen von A nach B kommen. Es muss nicht jeder einzeln in einem PKW fahren, das ist ja schon mal so n Ding, wir sitzen in 2 Autos, in 2 Bussen und das ist es. Ansonsten technisch. Batterien ist so ein riesen Thema, Akkus. Ansonsten würde ich pro Konzert 6 Batterien verbrauchen. Pro Show. Und das kann man multiplizieren mit 4. Dann kann man sich vorstellen, was da pro Tag in die Tonne wandern würde. Ich mein, Akkus sind auch billiger, auch nochmal ein wirtschaftlicher Anreiz. Und wenn man sich damit auch einen Gefallen tun kann, es ist auch einfach praktischer, du denkst nicht immer: „oh Gott, schon wieder vergessen Batterien zu kaufen.“ Und so gehst du einfach zu deinem Akku-Ladegerät und holst dir zwei frische Batterien da raus.

Mike Macht Ihr CO₂- Kompensation, für so lange Strecken? Schon mal ein Thema gewesen?

Adrian Nein.

Mike Wir sind da auch gerade dabei. Wir überlegen, hier diese CO₂-Neutralität hinzukriegen, und wie macht man das mit den Konzerten. Also, Gebäude kann man so ein bisschen beeinflussen. Also man kann die Heizung ja nun nicht weglassen und so, aber was machen wir jetzt mit Veranstaltern, wenn die Bands von A nach B reisen, zu uns? Da wär jetzt die Überlegung, kann man das kompensieren? Wenn ja, kann man das mit den Bands zusammen machen?

Adrian Wie?

Mike Es gibt so Anbieter, „Atmosfair“ beispielsweise. Da hinterlegt man die Informationen, welche Strecke man fährt, mit Auto, mit Bahn, mit Flugzeug usw. und dann bezahlt man Geld dafür und dann wird das in nachhaltige Projekte gesteckt.

Adrian Ist das sowas, wo man sich wohl dabei fühlt mit dem Partner? Dass man sagt, es ist auch nicht nur ein riesen Verwaltungsapparat, der sich sogar Geld einsteckt? Das ist immer so mein Gedanke.

Mike Ja, ich hab so erst gedacht, es sei so ein Ablasshandel, dass man sich frei kauft. Aber ich glaub, „Atmosfair“ ist einer, die machen das dann auch.

Adrian Ja, finde ich eine gute Sache, gucke ich mir mal an.

- Mike Naja, anders kann man's nicht hinkriegen, weil Ihr müsst ja reisen.
- Annett *Reisen, ist klar. Und Ihr seid ja auch extrem viel unterwegs, und einfach weltweit.*
- Adrian Ja, in über 40 Ländern.
- Annett *Ich denke, das ist auch nichts was man anzweifeln sollte, meiner Meinung nach.*
- Mike Nee. Wie willst Du das machen? Live-Streaming ersetzt keine Live-Konzerte. Selbst wenn man sich das mal anguckt, aber es ist nicht dasselbe. Und das wird auch so bleiben. Das ist die beruhigende Antwort für unsere Branche. Wir werden nicht aussterben.
- Annett *Mich würde das Verhältnis von Band und Veranstaltungsort interessieren. Gibt es Dinge, wo Ihr das Gefühl habt, das würde mir bei Euch noch helfen oder das finde ich gut, wenn Ihr das macht oder umgekehrt? Wenn Du z.B. sagst, dass man zusammen gucken kann, wie man die zurückgelegten Wege nachverfolgt.*
- Adrian Na ja, da ist ja meistens auch noch Leute dazwischen. Den direkten Kontakt haben wir zum Beispiel fast nie. Eigentlich ist ja immer mindestens ein Booker dazwischen, oder Leute, die wieder hier repräsentieren und uns repräsentieren. Wenn ich das alles selbst machen würde, bräuchte ich einen Firmenapparat, den ich überhaupt nicht finanzieren kann.
- Annett *Ja, also ruhig auch über Zwischenschritte.*

Mike Das geht gar nicht anders mehr. Früher gab's halt noch die direkten Drähte.

Aber die Kommunikation ist schon so, dass wir halt über Ecken, wenn überhaupt, nur so kommunizieren. Das ist so ein bisschen stille Post auch, dass das dann natürlich auch nicht mehr so ankommt bei den Künstlern. Und ich hab auch den Eindruck, einigen Veranstaltern ist es eigentlich auch egal, weil die haben einen tierischen Workload, weil die halt auch im Volumengeschäft arbeiten. Also, Scorpio macht manchmal am Abend sechs, sieben Veranstaltungen hier in Hamburg. Dass das Thema nicht mehr ganz oben auf dem Radar ist, ist leider so. Das ist jetzt auch nichts gegen Scorpio, es ist einfach so, die sind auch gezwungen, mehr Volumen zu machen, weil sich es sonst auch nicht rechnet.

Und das mein ich eben so mit Fehlentwicklung in der Branche, dass wir einfach immer nur in diese eine Richtung marschieren. Wir müssen halt aufpassen, weil dahinter sind Leute, Menschen, die arbeiten müssen, die das irgendwie bearbeiten müssen. Das wird ja auch immer komplizierter und komplexer, und der Umweltgedanke rutscht eigentlich immer weiter nach hinten.

Adrian Also, bei uns ist das Thema. Ich merke das ganz viel, ich spreche mit ganz vielen Leuten. Und bei ganz vielen Leuten ist da eine Wahrnehmung da. (Du hattest das ja glaube ich auch geschrieben und hast gesagt: „ich mach das auf meinen eigenen Seiten“ und sowas.)

Annett *Genau.*

Adrian Wir machen ja für „4-Pfoten“ ne Spendenbox und sowas haben wir am Merchandise stehen und ich sammle da Geld und schick denen das, weil ich auch da den Tierschutz auch immer versuche anzukurbeln. Ich mach auch sehr viel Tierversmittlung, habe

auch jahrelang Tiere ausgewildert, vom Tierarzt, wie Eichhörnchen und alle möglichen Kleintiere. War sehr süß und eine schöne Aufgabe. Brauch ich manchmal für meinen Kopf und Gleichgewicht.

Aber ich merk's wirklich so, unter Musikerkollegen, es wird einfach viel gesprochen. Das ist Thema. Ich glaub aber auch, dass Musiker und Künstler allgemein da, glaube ich, eine andere Wahrnehmung haben. Die gehen mit solchen Themen grundsätzlich anders um. Also es war ja schon immer... Vegetarier, Veganer war in dieser Musikindustrie eigentlich schon immer ein großes Thema. Also entweder hast du die ganz brutalen Fleisch-Fresser aber du hast auch ganz viele, die da ganz, ganz bewusst damit umgehen. Auch ganz viele Leute, die da ganz militante Nichtraucher sind, ganz militant gegen Drogen und auch viele gegen Alkohol. Das sehe ich schon, dadurch ergeben sich dann auch immer irrsinnig viele Gespräche, ganz automatisch.

Mike Ja, aber es ist nicht so, dass Ihr Locations aussucht, nach Nachhaltigkeit oder Umweltschutz oder so?

Adrian Nein, ich versuch das immer so ein bisschen mit zu jonglieren, wenn Albert die Touren bucht. Ich sag dann irgendwie, ich würde gern da und da, es gibt natürlich Läden, die haben mir besonders gut gefallen. Wie diese Markthalle zum Beispiel, ich meine wie lange sind wir hier, wie viele Jahre schon? Das ist ewig... und ich fühl mich auch hier immer irrsinnig wohl, ich mag den Club irrsinnig gern, die Atmosphäre ist immer toll, das Hamburger Publikum ja sowieso super. Immer wollte ich hierhin zurück. Aber das ist natürlich so ein Wohgefühlcharakter der da eine Rolle spielt. Das ist so ein Gesamtpaket eigentlich für mich.

Aber wenn man natürlich weiss, was ein Club selbst noch macht in so einem Bereich, ist das natürlich einfach noch ein Argument mehr. Also für mich auf jeden Fall.

Annett *Ist doch eine Aufmunterung für Euch, dabei zu bleiben.*

Mike Ja, finde ich super. Ich glaub auch, dass das die einzige Möglichkeit ist, es zu machen, und natürlich auch darüber zu reden, das zu kommunizieren und dran zu bleiben. Und dann wird sich das schon so entwickeln. Es ist ja eh alternativlos, was soll man machen?

Adrian Ja.

Mike Es nicht machen ja nicht die Lösung. Und ich glaube, die Kunst ist es auch, den Leuten, also den Gästen, den Besuchern das auch noch mit zu kommunizieren und da auch mehr zu trommeln und zu sagen: „hey, guckt mal hier, das machen wir auch“. Und dann werden die Leute schon auch selber, das sind ja die, die entscheiden können Also ich kann ja auch als Konsument in der freien Wirtschaft kann ich auch entscheiden, wo geb ich mein Geld hin und welche Partei wähl ich. Also, die beiden Stellschrauben hab ich ja immer.

Annett Von meiner Seite wär's das eigentlich. Ich weiß nicht, ob Ihr abschließend noch was sagen wollt? Ich glaub, da ist schon ganz viel Inhalt ...

Adrian Den einen Gedanken, den ich bei Euch halt ganz gut finde in dem Ansatz, ist halt, dass man nicht sagt, man guckt sich das einfach an und ist unzufrieden mit der Situation. Dass Ihr selbst dann im Kleinen etwas anfängt. Vielleicht löst das so

kleine Wellen halt wieder aus uns steckt halt alle an. Das ist halt so der Grundgedanke, aus dem Kleinen zu arbeiten.

Und Ihr arbeitet natürlich noch etwas im Größeren, als wir. Wir machen dann das ganz Kleine. Aber trotzdem, ich finde immer, auch für uns, bei unserem Publikum, man kann den Leuten halt so einen kleinen Denkanstoß mitgeben. Und wenn man auch nur so ein bisschen was auslöst, hat man was gewonnen.

Also, ich finde da, manchmal lehnt man sich auch zu schnell zurück und denkt sich: „ja, ich kann ja eh nichts ändern, und es tut sich ja eh nichts. Die Welt bleibt so schlecht, wie sie ist.“ Da steckt eine gewisse Wahrheit drin, aber da steckt natürlich auch eine gewisse Ignoranz und Gemütlichkeit drin. Und manchmal muss man sich halt den unangenehmen Themen einfach mal stellen und dann vielleicht auch die Erkenntnis, die man erlangt, mit den Leuten draußen kommunizieren. Ich glaub, da kann man viel bewegen.

Mike Dran bleiben!

Annett *Dran bleiben.*

Adrian Genau.

Annett *Vielen, vielen Dank.*